



POLIZEIINSPEKTION
NIENBURG/
SCHAUMBURG

Polizeiliche Kriminalstatistik 2022

Landkreis Nienburg



Inhalt

Kernaussagen zur PKS 2022 für den Landkreis Nienburg	3
Straftaten und Aufklärungsquote	4
Tatverdächtige	5
Deliktsarten und Anteil am Gesamtaufkommen.....	7
Straftaten gegen das Leben.....	8
Straftaten unter Nutzung von Messern und Schusswaffen	8
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	9
Häusliche Gewalt	11
Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und –beamte und Rettungskräfte.....	12
Tatmittel Internet	13
Straftaten zum Nachteil älterer Menschen	14
Wohnungseinbruchdiebstahl.....	15
Betäubungsmitteldelikte mit Cannabis.....	16
Sprengung von Geldausgabeautomaten.....	17
Onlinewache der Polizei Niedersachsen	18
Ausblick für das Jahr 2023	19

Kernaussagen zur PKS 2022 für den Landkreis Nienburg

„Anzahl der Straftaten unter Vor-Pandemie-Niveau“

„Zweithöchste Aufklärungsquote seit 1988“

„Hohes Sicherheitsniveau im Landkreis Nienburg“

„Das Risiko für Täterinnen und Täter steigt - Höchststand ermittelter Tatverdächtiger in zehn Jahren“

„Frühzeitige Intervention - Inspektion startet Pilotprojekt Jugend-KOB“

„Erneut weniger Straftaten unter Nutzung von Waffen“

„Weiterer Anstieg der sexualisierten Gewalt gegen Kinder“

„Das Gefühl von Sicherheit gehört zu den wichtigsten Grundbedürfnissen aller Bürgerinnen und Bürger. Und insbesondere nach einem Jahr wie dem vergangenen, ein Jahr, in dem ein Krieg in Europa ausbrach, ein Jahr, in dem wir uns mit Ressourcenmangel, stark steigenden Energiepreisen bis hin zu ernsthaften, existentiellen Ängsten konfrontiert sahen, kommt diesem Bedürfnis eine noch größere Bedeutung zu.

Ich freue mich deshalb, mitteilen zu können, dass wir auch 2022 gute Arbeit für Sie geleistet haben und die PKS für die Landkreise Nienburg und Schaumburg verdeutlicht, dass Sie hier - selbst in Krisenzeiten - sehr sicher leben.

Mit Sorge betrachten wir weiterhin die Entwicklung im Bereich der Kinderpornografie. Und auch die Tendenz steigender Gewalt gegen Einsatzkräfte ist erschreckend.

Bestärkend sind die Ergebnisse der vierten niedersächsischen Dunkelfeldstudie der kriminologischen Forschungsstelle des Landeskriminalamtes, die herausstellen, dass der bedeutende Großteil der Bürgerinnen und Bürger ihre Polizei als bürgerfreundlich und professionell bewertet und von der polizeilichen Arbeit überzeugt ist.

Ich kann Ihnen versichern, dass wir uns darauf nicht ausruhen werden: Unser Ziel ist, das Vertrauen in uns genauso wie das hohe Sicherheitsniveau in unseren Landkreisen zu halten und nach Möglichkeit noch weiter zu steigern.“ Mathias Schröder

„Häusliche Gewalt – Opferschutz bleibt im Fokus“

„Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und –beamte gestiegen “

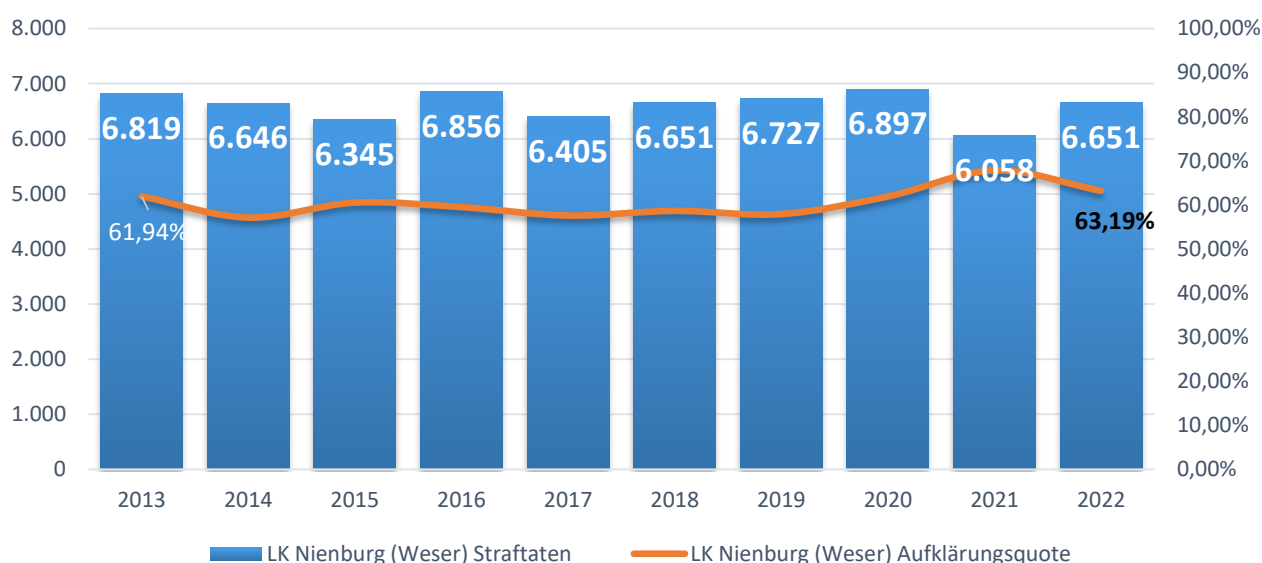
„Hohe Aufklärungsquote - Das Internet bietet keinen Schutz vor Strafverfolgung“

„Großteil der Bevölkerung vor Straftaten zum Nachteil älterer Menschen sensibilisiert“

„Deutlich weniger Einbrüche als vor Corona“

„Digitale Angebote bleiben beliebt“

Straftaten und Aufklärungsquote Landkreis Nienburg



„Anzahl der Straftaten unter Vor-Pandemie-Niveau“

2022 wurden im Landkreis Nienburg 6.651 Straftaten erfasst. Verglichen mit dem Jahr 2019 vor der Pandemie verzeichnen wir einen Rückgang um 76 Taten.

Gemessen an dem erkennbaren (Corona-)Ausnahmejahr 2021 sind die bekannt gewordenen Taten um +593 gestiegen (2021: 6.058 Taten). Dieser Anstieg war infolge des Wegfalls zahlreicher pandemiebedingter Einschränkungen und der Rückkehr der Menschen in den öffentlichen Raum aber zu erwarten.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Deliktsfeldern wieder: bei den Diebstahlsdelikten ist von 1.784 auf 2.200 Taten mit 23,32 Prozent der stärkste Zuwachs zu verzeichnen: einfache Diebstähle sind von 895 auf 1.216 Taten (+35,87%) sowie schwere Diebstähle um +95 auf 984 Taten (+10,69%) gestiegen. Insbesondere bei den einfachen Diebstählen ist zudem auch ein verändertes Anzeigeverhalten festzustellen. Beispielsweise werden Ladendiebstähle häufiger nachträglich infolge von Videoüberwachungsauswertungen angezeigt.

Den stärksten Rückgang haben wir bei den strafrechtlichen Nebengesetzen (z.B. Betäubungsmittelgesetz, Straßenverkehrsgesetz) mit -123 auf 488 Fälle registriert (-20,13%).

„Zweithöchste Aufklärungsquote seit 1988“

Mit 63,19 Prozent haben wir zudem die zweithöchste Aufklärungsquote in den vergangenen 34 Jahren erzielt. Lediglich im vergangenen Corona-Ausnahme-Jahr lag diese mit 67,84 Prozent noch höher.

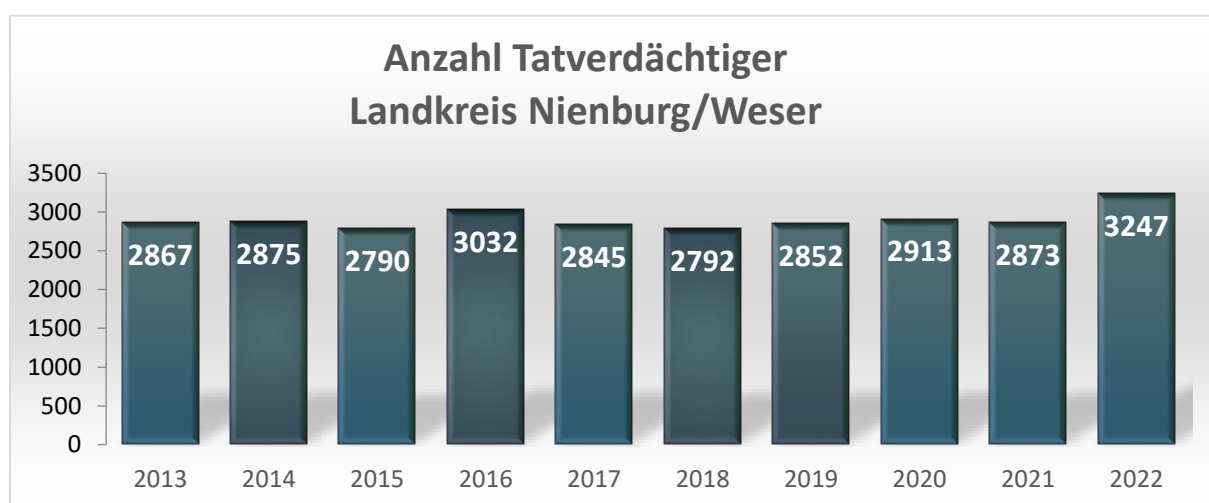
„Hohes Sicherheitsniveau im Landkreis Nienburg“

Die Häufigkeitszahl bildet die Kriminalitätsbelastung ab, indem sie die Anzahl der Straftaten je 100.000 Einwohnende darstellt. Somit wird ein regionaler Vergleich der Belastung der Bevölkerung durch Straftaten und zudem auch die Ableitung des Risikos, Opfer einer Straftat zu werden, ermöglicht.

Im Landkreis Nienburg liegen wir dabei mit 5.462 Fällen wie in den vergangenen Jahren weiterhin deutlich unter dem Landesdurchschnitt (6.582). Die Bevölkerung ist somit im Vergleich statistisch weiterhin weniger gefährdet, einer Straftat zum Opfer zu fallen.

„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben gute Arbeit für Sie geleistet. Obwohl die Vielzahl der Einsätze infolge von Corona-Versammlungen, Ausschreitungen zwischen Großfamilien, aber auch große Ermittlungsverfahren diese zeitweise an ihre Belastungsgrenzen geführt haben, ist die Zahl der Straftaten unter das Vor-Pandemie-Niveau gesunken und Sie leben weiter sicherer als der Landesdurchschnitt. Zudem gelang es uns, die zweithöchste Ausklärungsquote der letzten 34 Jahre zu erzielen.“ Mathias Schröder

Tatverdächtige



„Das Risiko für Täterinnen und Täter steigt - Höchststand ermittelter Tatverdächtiger in zehn Jahren“

Ihre Polizei hat im zurückliegenden Jahr im Landkreis Nienburg mit 3.247 Personen zahlreiche Tatverdächtige ermitteln können - das sind 374 bzw. 13,02 Prozent mehr als im Vorjahr (2021: 2.873). Wir erreichen damit den höchsten Wert der vergangenen zehn Jahre!

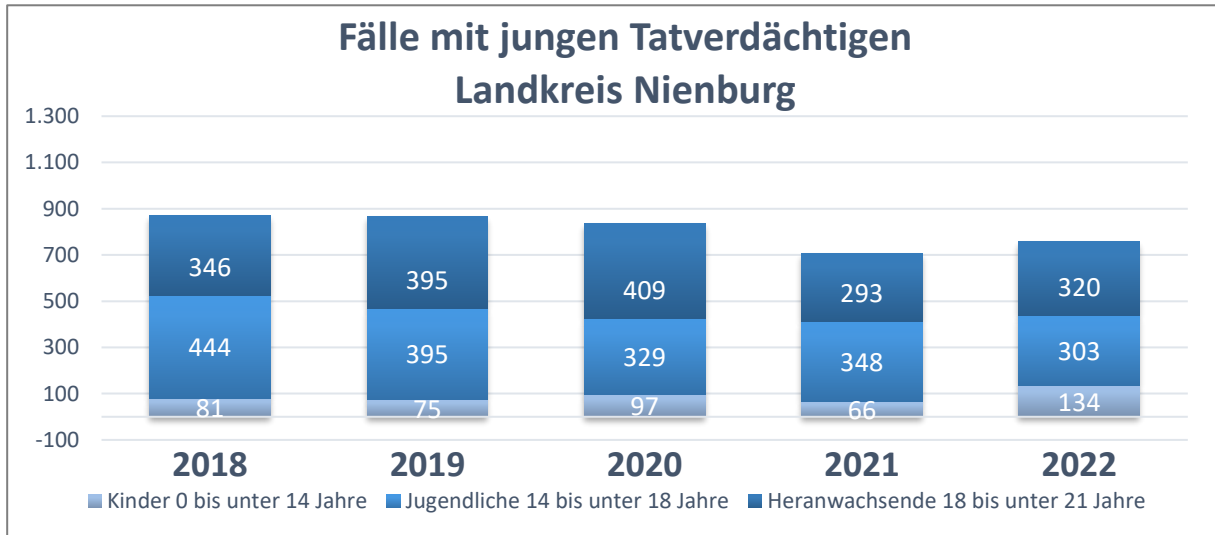
Die Geschlechterverteilung verändert sich kaum: 75,18 Prozent (2021: 76,61%) der Tatverdächtigen waren männlichen und 24,82 Prozent (2021: 23,39%) weiblichen Geschlechts.¹

„Frühzeitige Intervention - Inspektion startet Pilotprojekt Jugend-KOB“

Machten junge Tatverdächtige 2021 nur 18,87 Prozent aus, so stieg ihr Anteil 2022 wieder auf 21,16 Prozent an (2020: 21,11%). Der stärkste Anstieg ist bei den tatverdächtigen Kindern zu finden (+51,14%), nachdem hier 2021 noch der stärkste Rückgang verzeichnet wurde.

2.560 Erwachsene über 21 Jahre (2021: 2.331) wurden als Tatverdächtige ermittelt; 133 Kinder im Alter von 0-14 Jahren (2021: 88), 313 Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren (2021: 217) sowie 241 Heranwachsende zwischen 18 und 21 (2021: 237).

¹ Eine Unterteilung in weitere Geschlechtstypen ist bei der PKS nicht vorgesehen.



Die Zahl der Fälle mit jungen Tatverdächtigen hat um +50 auf 757 (2021: 707) zugenommen, liegt aber weiterhin unter dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre (814 Fälle).

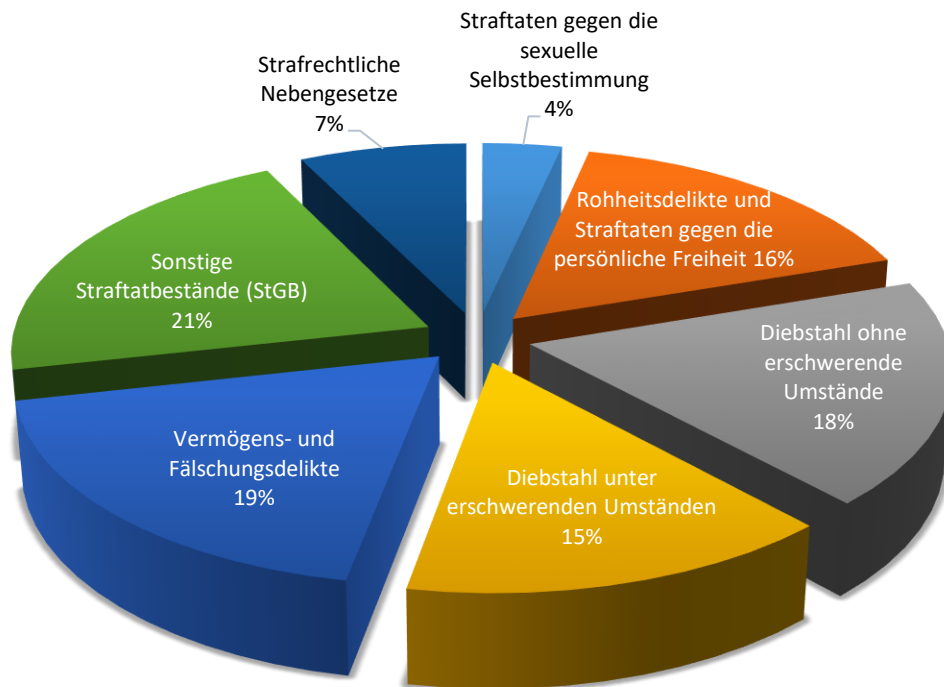
Der größte Anstieg ist bei den Kindern unter 14 Jahren von 66 auf 134 Fälle zu verzeichnen (+103,03%). Diebstahlsdelikte sind in dieser Altersgruppe von 23 auf 47, Roheitsdelikte sowie Straftaten gegen die persönliche Freiheit von 14 auf 40 und Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung von 6 auf 21 gestiegen.

Einen Rückgang können wir bei den Fällen mit Tatverdächtigen im Alter von 14-18 Jahren vermelden (s. Tabelle).

„Nachdem wir einen konstanten Rückgang der Fälle mit jungen Tatverdächtigen verzeichneten, sind diese nun deutlich angestiegen. Hierbei könnte es sich um eine Folge der Pandemie und den Einschränkungen des öffentlichen Lebens handeln. Dadurch gab es weniger Situationen, in denen junge Menschen den richtigen Umgang mit Konflikten erlernen konnten. Zudem wird delinquentes Verhalten in der Kriminologie als normaler Bestandteil des Heranwachsens und Entwicklungsschritt in der Persönlichkeitsbildung angesehen. Angenommen wird, dass es hier zu Nachholeffekten der erforderlichen Entwicklungsschritte kam und weiterhin kommen wird.“

Wir wollen deshalb so früh wie möglich intervenieren und starten in diesem Jahr mit einem Pilotprojekt – dem inspektionsweit tätigen Jugend-KOB. Dieser wird die Schnittstelle zwischen Polizei, Jugendhilfeinstitutionen und Jugendgruppen bedienen, dabei u.a. kinder- und jugendtypische Orte aufsuchen, enge Kontakte knüpfen, Hemmschwellen abbauen und für junge Menschen ansprechbar sein. Prävention durch frühzeitige Intervention ist dabei unser Ziel.“ Mathias Schröder

Anteil der Deliktsarten am Gesamtaufkommen aller Straftaten



„Vermögens- und Fälschungsdelikte sowie die Diebstahlsdelikte haben mit insgesamt 52 Prozent weiterhin den höchsten Anteil.“

Die Verteilung der Straftaten nach Deliktstypen hat sich im Vergleich zum Vorjahr erneut kaum verändert.

Vermögens- und Fälschungsdelikte sowie Diebstahlsdelikte haben mit insgesamt 52 Prozent (2021: 49 Prozent) weiterhin den größten Anteil. Der leichte Zuwachs ist wie erwähnt im Bereich der Diebstähle ohne erschwerende Umstände anzusiedeln (von 15% auf 18%). Die Vermögens- und Fälschungsdelikte machten erneut 19 Prozent aus, die sonstigen Straftatbestände, dazu zählen u.a. Beleidigungen und Sachbeschädigungen, ca. 21 Prozent (2021: 23%).

Straftaten gegen das Leben, die sexuelle Selbstbestimmung sowie Rohheitsdelikte (u.a. Körperverletzung, Raub, räuberische Erpressung) und Straftaten gegen die persönliche Freiheit machen wie im Vorjahr mit insgesamt ca. 20 Prozent ein Fünftel der Straftaten aus (2021: 18%).

An letzter Stelle folgen die Straftaten nach strafrechtlichen Nebengesetzen mit 7 Prozent (2021: 10%), hinter denen sich Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz, Straßenverkehrsgesetz pp., verbergen - also alle Straftaten, die nicht unmittelbar im Strafgesetzbuch aufgeführt sind.

Straftaten gegen das Leben

Im Landkreis Nienburg wurden im Jahr 2022 sieben Straftaten gegen das Leben (2021: 8), zu denen auch fahrlässige sowie versuchte Tötungsdelikte zählen, in der PKS verzeichnet. In fünf Fällen überlebten die Opfer den Angriff, in einem Fall ermittelte die Polizei wegen Mordverdachts sowie in einem Fall wegen des Verdachts des Totschlags.

Die Aufklärungsquote liegt bei 100 Prozent, alle sieben Taten konnten aufgeklärt werden.

„Straftaten gegen das Leben machen mit 0,09 Prozent zwar lediglich einen minimalen Anteil bei der Gesamtverteilung der Straftaten aus, erfordern jedoch ausnahmslos intensivste und teils langwierige Ermittlungsarbeit. Von den sieben Straftaten gegen das Leben ereignete sich lediglich eine Tat im Jahr 2022. Bei den anderen sechs Fällen wurden im vergangenen Jahr die umfangreichen und intensiven Ermittlungen von Verfahren aus 2020 und 2021 abgeschlossen, die nun in die PKS einfließen – auch der grausame Fall um Andrea K.“ Marcel Bente

Straftaten unter Nutzung von Messern & Schusswaffen

„Erneut weniger Straftaten unter Nutzung von Waffen“

Auch wenn innerhalb der Bevölkerung häufig von einem Anstieg der Straftaten unter der Verwendung von Schusswaffen ausgegangen wird, ist die Zahl dieser Straftaten in den vergangenen zehn Jahren insgesamt rückläufig und auch 2022 weiter auf 34 Taten gesunken (2021: 40). Das ist der zweitniedrigste Stand in den vergangenen zehn Jahren. Lediglich 2019 gab es mit 30 etwas weniger Fälle.

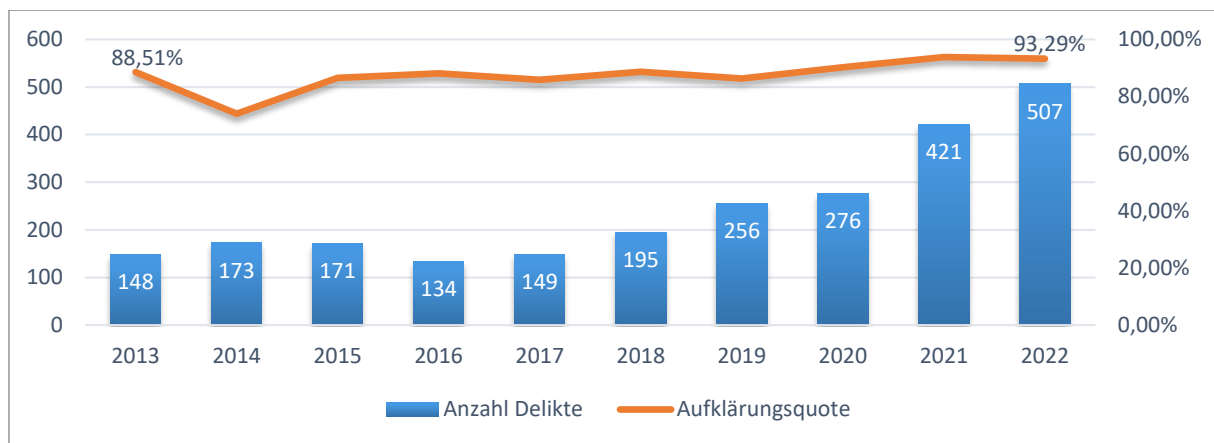
Bei der Zahl der Straftaten unter der Verwendung von Messern ist mit 29 Fällen ebenfalls ein rückläufiger Trend festzustellen (2021: 36).



„Erst im Februar hantierte ein 30-Jähriger „aus Spaß“ mit einer Softairwaffe in unmittelbarer Nähe einer Tankstelle in Stolzenau: Ein Verkehrsteilnehmer hatte ein Kind beobachtet, dass augenscheinlich aus Angst weglief, erblickte daraufhin den „bewaffneten“ Mann und alarmierte die Polizei. Die eingesetzten Kräfte bewältigten diesen gefährlichen Einsatz hervorragend und nahmen ihn fest. Nur dank des besonnenen polizeilichen Einschreitens wurde niemand verletzt.

Der Fall zeigt erneut, wie stark das Sicherheitsempfinden durch solche Situationen beeinträchtigt wird. Anscheinwaffen und Schreckschusswaffen sind häufig selbst auf kurzer Distanz und für das geschulte Auge nicht sofort von scharfen Schusswaffen zu unterscheiden, weshalb von diesen eine enorme Gefährlichkeit ausgeht. Dass die Zahl kleiner Waffenscheine im vergangenen Jahr gestiegen ist, ist deshalb trotz sinkender Zahlen besorgniserregend. Jede Waffe in der Öffentlichkeit ist zu viel und verunsichert die Bevölkerung. Waffen – echte wie unechte – sollten nur von Menschen geführt werden, deren gesetzlicher Auftrag der Schutz anderer ist, also von Sicherheitskräften wie der Polizei! Ansonsten nur in klar definierten Arealen, die genau dafür vorgesehen sind, wie z.B. für Softairwaffen.“ Mathias Schröder.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung²



Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind in den vergangenen Jahren bundesweit und so auch in der PI Nienburg/Schaumburg kontinuierlich angestiegen. Nachdem sich die Fälle 2021 nahezu verdoppelten, stiegen sie 2022 weiter um 86 auf 507 Taten. Die hohe Aufklärungsquote vom Vorjahr konnte mit 93,29 Prozent (2021: 93,82%) nahezu gehalten werden.

„Weiterer Anstieg der sexualisierten Gewalt gegen Kinder“

Der größte Zuwachs ist mit 285 Fällen (2021: 234 Fälle) wiederholt auf den Besitz und die Verbreitung pornografischer Erzeugnisse zurückzuführen, wobei in 266 Fällen (2021: 209) Kinder und Jugendliche bei Missbrauchshandlungen abgebildet wurden. Dieser bundeseinheitliche Anstieg geht auf viele Verdachtsanzeigen des NCMEC³ aus den USA zurück. Prognostisch wird die Zahl noch weiter ansteigen. Im vergangenen Jahr wurden ca. 60 Hinweise, die vom NCMEC über das BKA und das LKA aufgrund örtlicher Bezüge bei der PI Nienburg/Schaumburg eingingen, abschließend bearbeitet und an die Staatsanwaltschaft abgegeben. 2021 waren es noch ca. 50. Die Aufklärungsquote dieser Taten lag bei 97 Prozent (2021: 97,5%).

Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist von 60 auf 68 Fälle gestiegen. Die Aufklärungsquote konnten wir von 91,7 auf 94,1 Prozent steigern.

„Die Weltgesundheitsorganisation geht davon aus, dass rund 18 Millionen Kinder in Europa, umgerechnet sind das rund eine Millionen Jungen und Mädchen in Deutschland, von sexueller Gewalt betroffen waren oder noch sind. Bei der Auswertung pornografischer Bild- und Videodateien mit Kindern und Jugendlichen ist die Aufklärung und Verhinderung dahinterliegender realer Missbrauchsfälle deshalb unser oberstes Ziel. Dank der erfolgreichen Arbeit der seit nunmehr über zwei Jahren eingerichteten, ständigen Ermittlungsgruppe (SEG) sowie Investitionen in verbesserte Technik, konnte die hohe Aufklärungsquote trotz steigender Fallzahlen noch gesteigert werden. Wir bekämpfen diese Taten auch weiterhin mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln und werden unsere SEG in diesem Jahr noch einmal personell verstärken und auch weiterhin in den Ausbau unserer Technik investieren.“ Marcel Bente

² Die Zahlen wurden nicht landkreisesspezifisch erhoben und gelten für die gesamte Inspektion.

³ NCMEC: National Center for Missing & Exploited Children

„Die Anzahl der Delikte im Kontext des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen hat auch im vergangenen Jahr einen weiteren erschreckenden Anstieg erfahren müssen. Das „Tatmittel Internet“ wurde in diesen Fällen in 84 Prozent genutzt und stellte uns vor Herausforderungen: Aufwendige und zeitintensive Auswertungen der komplexen Datensätze führen die Ermittlerinnen und Ermittler auf die Spur weitere Krimineller, die die schutzlosen Opfer auf abscheuliche Art und Weise missbrauchen, aber auch auf die der Konsumenten des Materials. Die Polizeidirektion Göttingen legt ihren Schwerpunkt daher auch zukünftig in diesem Bereich auf die Ressourcen Technik und Personal. Optimierte Sachbearbeitung unterstützt durch den Einsatz professioneller Software führte auch im Jahr 2022 wieder zu einer hohen Aufklärungsquote von 97,8 Prozent. Den Täterinnen und Tätern muss klar sein: Das Internet wird sie nicht vor der Strafverfolgung schützen – wir heben sie aus der Anonymität.“ Gwendolin von der Osten

Häusliche Gewalt⁴

„Häusliche Gewalt – Opferschutz bleibt im Fokus“

Häusliche Gewalt beinhaltet nach einer seit 2021 gültigen bundeseinheitlichen Definition alle Formen körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt innerhalb der Familie oder bestehender sowie ehemaliger Partnerschaften. In der Regel werden die Abstände zwischen den Gewalttaten kürzer, die Intensität steigt an. Oft aus Angst, Scham oder Schuldgefühlen, aber auch aufgrund von Abhängigkeiten bleiben Betroffene in Beziehungen, obwohl diese zunehmend gefährlicher für sie werden. Kindern fällt es häufig schwer, sich gegen die eigene Familie zu wenden und Hilfe zu suchen.

Im vergangenen Jahr wurden in den Landkreisen Nienburg und Schaumburg 738 Fälle Häuslicher Gewalt bekannt.⁵ Dabei erlebten insgesamt 768 Personen Häusliche Gewalt und brachten dies zur Anzeige. 68,75 Prozent der Opfer (528) befanden sich in Partnerschaften. 31,25 Prozent (240) erfuhr die Gewalt innerhalb familiärer Strukturen.

In Partnerschaften (darunter fallen aktuelle und ehemalige Ehen und Partnerschaften) erlebten 411 Frauen und 117 Männer psychische oder physische Gewalt. Innerhalb familiärer Beziehungen waren 99 Kinder, 82 Elternteile sowie 42 Geschwister betroffen. Der geringste Anteil (17) entfiel auf verschwägerte Verwandte, Enkel sowie Großeltern.

Das Nds. Innenministerium hat am 14.11.2022 die Ergebnisse der vierten Dunkelfeldstudie (s. Shortlink: <https://bit.ly/3ZvWzmZ>) des LKA Nds. veröffentlicht, die u.a. den Schwerpunkt der Häuslichen Gewalt behandelte. Von 40.000 Angeschriebenen ab 16 Jahren haben sich 43,8 Prozent beteiligt. Die diesbezüglichen Daten werden gerade durch das LKA für die Landkreisebene aufbereitet – dazu berichten wir nach.

„Viele Menschen bringen Gewalt im häuslichen Umfeld (noch) nicht zur Anzeige. Wir möchten allen, die in Strukturen, in denen sie sich eigentlich sicher und geborgen fühlen sollten, Gewalt erfahren, schnellstmögliche professionelle Hilfe anbieten. Die Präventionsarbeit sowie die vertrauensvolle enge Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnerinnen und -partnern steht für uns deshalb schon lange in einem besonderen Fokus. Aktuell unterstützen wir gemeinsam mit der Polizeiakademie und dem Rotary Club Nienburg-Neustadt ein Benefizkonzert des Polizeiorchesters, dessen Spenden und Erlös an das Nienburger Frauenhaus – Hilfe für Frauen in Not e.V. gehen.

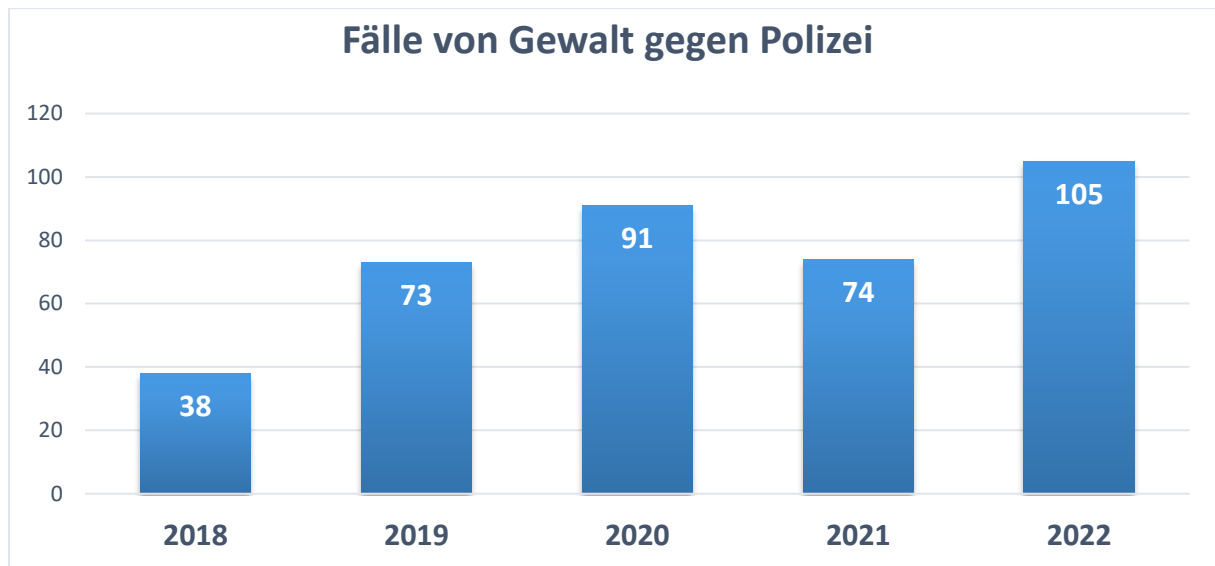
Für die Kinder und Jugendlichen arbeiten wir zudem an einer Kooperationsvereinbarung, mit der wir die Zusammenarbeit mit den Landkreisen und insbesondere den Jugendämtern noch stärker intensivieren wollen, u.a. indem neue Meldestrukturen und -verpflichtungen zur schnellstmöglichen Verhinderung von Gewalt als auch Missbrauch geschaffen werden. Hier tragen wir alle eine gemeinsame Verantwortung!

Unser Jugend-KOB soll zudem Hemmschwellen für Kinder und Jugendliche abbauen und Vertrauensperson für diese sein.“ Mathias Schröder

⁴ Die Zahlen wurden nicht landkreisspezifisch erhoben und gelten für die gesamte Inspektion.

⁵ Auf Grund neuer, bundeseinheitlicher Auswertemerker ist ein Vergleich mit den Vorjahren nicht möglich.

Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und –beamte und Rettungskräfte⁶



„Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und –beamte gestiegen“

Nachdem die Zahl der Fälle von Gewalt gegen die Polizei im vergangenen Jahr rückläufig war (74), hat sie mit 105 nunmehr einen Höchststand erreicht. Dabei geht ein Großteil der Fälle auf Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte zurück (60%). Darauf folgen mit 28 Prozent sog. Tötliche Angriffe und in 12 Prozent der Fälle wurden die Beamten bedroht.

Darüber hinaus fließen wie schon 2021 inspektionsweit sechs Fälle in die PKS ein, in denen Rettungsdienstangehörige im Rahmen ihrer Einsätze Opfer einer Straftat wurden. Seit 2017 waren es immer mindestens fünf, 2020 lag die Zahl mit acht Opfern höher.

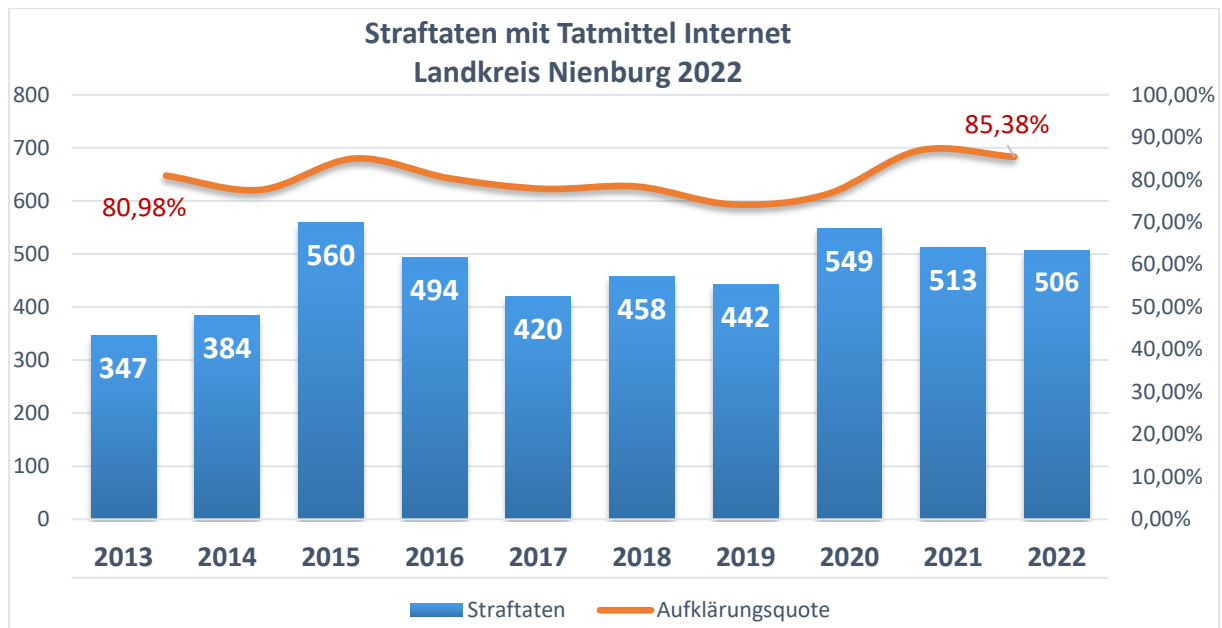
„Bereits seit Jahren spreche ich das Problem der „Zunahme von Respektlosigkeit und Gewalt gegen Einsatzkräfte“ an. Die Menschen, dazu zählen alle Angehörigen von Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, werden in Ausübung ihrer Dienste - ja selbst in der Freizeit aufgrund ihres Dienstes für die Gesellschaft - beleidigt, bespuckt, bedroht und sogar körperlich angegriffen. Auch vor Bedrohungen gegenüber unbeteiligten Familienangehörigen schrecken die Täterinnen und Täter zurück. Das ist nicht hinnehmbar!

Die Taten richten sich zudem nicht nur gegen die Personen, sondern auch gegen unsere Demokratie und die gesamte Gesellschaft, wenn die Verletzten infolge einer zeitweisen Dienstunfähigkeit nicht für diese eintreten können. In der Silvesternacht hat die Gewalt vielerorts noch einmal neue Gestalt angenommen, glücklicherweise nicht in unseren Landkreisen.

Mit 105 Fällen haben wir dennoch einen alarmierenden Höchststand erreicht. Derartige Erfahrungen werden von den Einsatzkräften als starke Belastung wahrgenommen. Der Schutz der Einsatzkräfte und ihrer Familien ist deshalb ein klarer Schwerpunkt in den kommenden Jahren.“ Mathias Schröder

⁶ Die Zahlen wurden nicht landkreisspezifisch erhoben und gelten für die gesamte Inspektion.

Tatmittel Internet



„Hohe Aufklärungsquote - Das Internet bietet keinen Schutz vor Strafverfolgung“

Straftaten unter Nutzung des Tatmittels Internet sind im vergangenen Jahr von 513 auf 506 Taten gesunken, liegen aber weiter auf einem hohen Niveau und machen 7,61 Prozent am Gesamtstrafatenaufkommen aus.

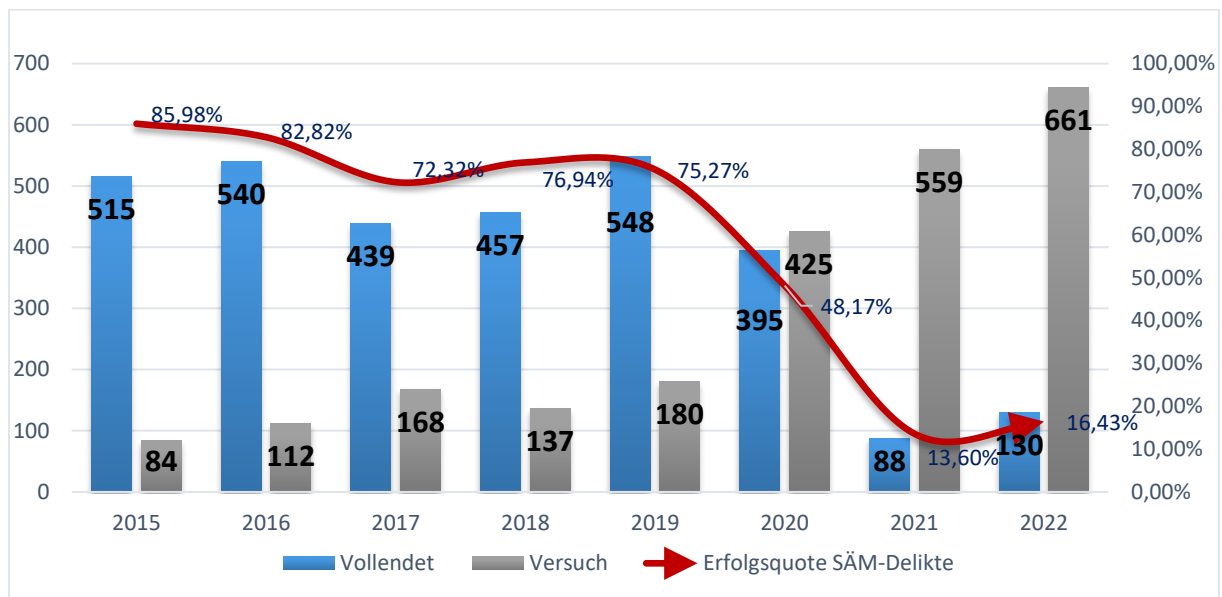
Der Großteil entfällt erneut auf Vermögens- und Fälschungsdelikte mit 266 Taten (2021: 269). Bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist wie im Vorjahr ein Anstieg zu verzeichnen (2022: 127, 2021: 109).

Die Aufklärungsquote lag bei 85,38 Prozent (2021: 86,94%) und weiterhin deutlich über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (80,32%).

„Wir wurden auch im Jahr 2022 durch die sogenannte Cyberkriminalität stark gefordert. Das im März 2022 neu eingerichtete Fachkommissariat Forensik hat fast 1.500 Asservate und knapp 320.000 GB Daten bearbeitet. 320 TB bieten umgerechnet Speicherplatz für 80 Millionen Fotos in hochauflösendem Format, oder auch 160.000 Stunden HD-Videos. Dabei haben wir unsere Bearbeitungszeiten im Bereich der Bekämpfung der Kinderpornografie wie schon im Vorjahr noch einmal verkürzen und zeitgleich die hohe Aufklärungsquote halten können. Die vermeintliche Anonymität des Internets bietet keinen Schutz vor Strafverfolgung!“

Jede/r, ob Unternehmen oder Privatperson, ist zudem gefordert, sich gegen Vermögens- und Fälschungsdelikte zu wappnen und für eine bestmögliche IT-Sicherheit zu sorgen. Wiederkehrend fangen Täterinnen und Täter im Internet sensible persönliche Daten ab oder initiieren „Hackerangriffe“ auf große als auch kleinere Firmen, woraufhin mit ernsthaften, wirtschaftlichen Folgen für die Betroffenen zu rechnen ist.“ Marcel Bente

Straftaten zum Nachteil älterer Menschen⁷



„Großteil der Bevölkerung vor Straftaten zum Nachteil älterer Menschen sensibilisiert“

Seit 2015 steigt die Zahl der Taten, bei denen Betrügerinnen und Betrüger durch Vorspiegelung falscher Tatsachen versuchen, insbesondere von gutgläubigen und hilfsbereiten älteren Menschen Bargeld oder Wertgegenstände zu erbeuten oder diese zu vorschnellen Überweisungen zu bringen. Im vergangenen Jahr sind die Straftaten zum Nachteil älterer Menschen um +144 auf 791 Fälle angestiegen.

Erfreulicherweise liegt die Erfolgsquote der Täterinnen und Täter mit 16,43 Prozent weiterhin deutlich unter dem Niveau der ersten Jahre (2015: 85,98%). Bei einem Großteil der Taten gelang es der Täterschaft erneut nicht, des Vermögens der Geschädigten habhaft zu werden. Leider folgte den vollendeten Taten dieses Mal jedoch mit über 750.000 Euro wieder ein wesentlich größerer finanzieller Schaden. 2021 waren es „nur“ 210.000 Euro.

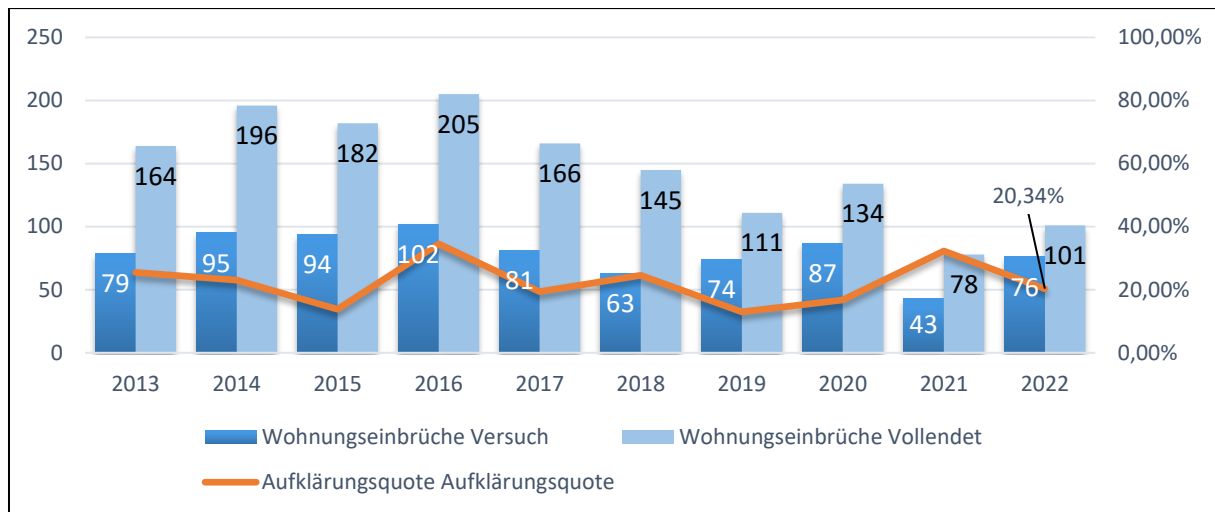
Eine Vielzahl der Anzeigerstattenden gab zwar an, über die Betrugsphänomene bereits im Vorfeld informiert gewesen zu sein. In den akuten Situationen wurden sie jedoch überrumpelt und waren derart in Sorge, dass sie die Warnungen vergaßen.

„Die Tätergruppen agieren oft auch aus dem Ausland heraus und sind schwer zu ergreifen, weshalb wir insbesondere auf breitgefächerte Präventionsarbeit setzen. Mit Hilfe der klassischen und sozialen Medien, Radiosendern und auf dem persönlichen Weg bei Veranstaltungen und großen Präventionsaktionen tragen wir wiederkehrend und unentwegt unsere Präventionshinweise in die Bevölkerung. Darüber hinaus stehen wir eng mit den örtlichen Geldinstituten in Kontakt, unterstützen diese bei der Erstellung von Präventionsmaterial und nutzen unser Frühwarnsystem, um deren Mitarbeitende frühzeitig bei plötzlich auftretenden Wellen zu sensibilisieren.

Erfreulich ist, dass auch weiterhin aufmerksame Taxifahrende und Mitarbeitende der Geldinstitute beherzt einschreiten und Taten in letzter Sekunde verhindern konnten. Ein schönes Zeichen der Solidarität unserer Gesellschaft!“ Mathias Schröder

⁷ Die Zahlen wurden nicht landkreisspezifisch erhoben und gelten für die gesamte Inspektion.

Wohnungseinbruchdiebstahl



„Deutlich weniger Einbrüche als vor Corona“

Die Zahl der Wohnungseinbrüche im Landkreis Nienburg ist nach dem „Corona-Ausnahme-Jahr“ gestiegen, bildet aber nach diesem den niedrigsten Wert der letzten zehn Jahre und liegt weit unter deren Durchschnitt (234).



Mit 76,74 Prozent entfällt der größte Anstieg auf die Versuchstaten. 76-mal misslang den Täterinnen und Tätern ihr Vorhaben und es blieb beim Einbruchversuch (2021: 43 Versuche). Die vollendeten Taten sind von 78 auf 101 und somit „nur“ um 29,49 Prozent gestiegen.

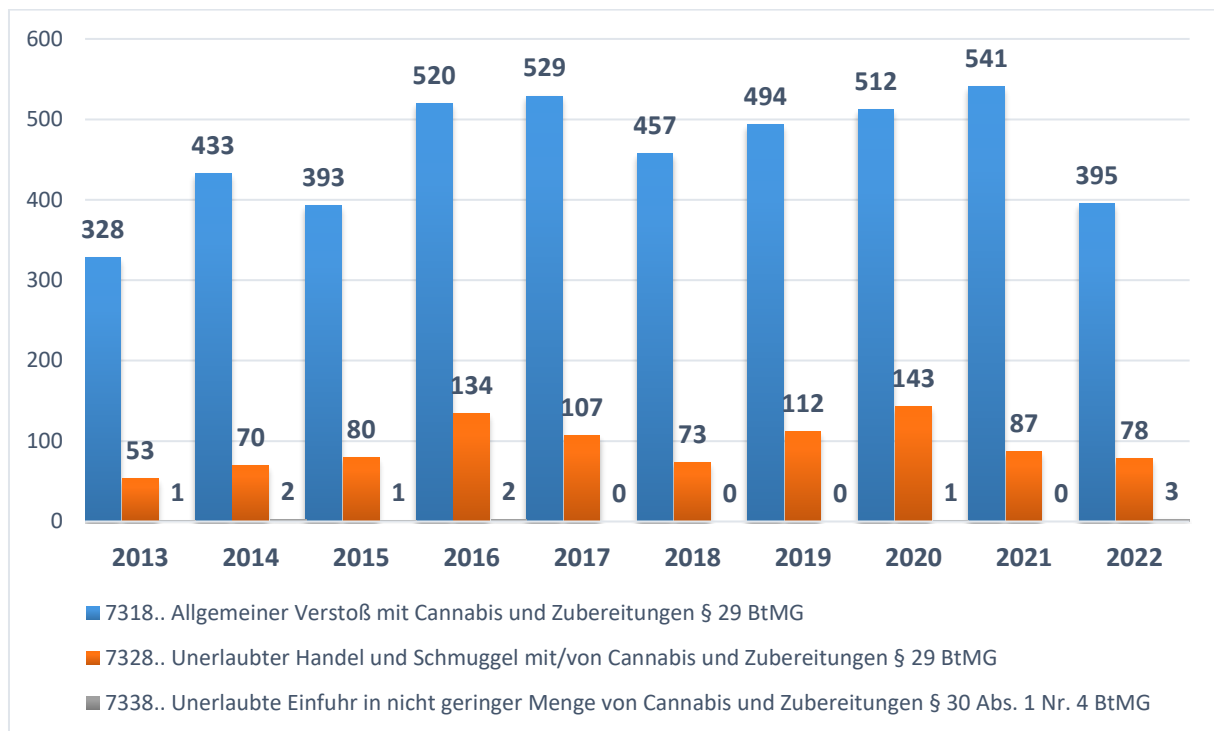


In den vergangenen Jahren ist zunehmend festzustellen, dass sich die Versuchstaten den vollendeten Taten annähern. Betrug das Verhältnis 2013 noch knapp 33 zu gut 67 Prozent (79 Versuche und 164 vollendete Taten), so lag dieses nun bei fast 43 zu gut 57 Prozent.

Die Aufklärungsquote lag bei 20,34 Prozent (2021: 32,23%). Jedoch konnten 26,73 Prozent der vollendeten Einbrüche aufgeklärt werden.

„Der Anstieg der Wohnungseinbrüche war nach dem Auslaufen der Pandemie und der folgenden Rückkehr der Bevölkerung in die Öffentlichkeit zu erwarten – infolge der Abwesenheit entstanden wieder Tatgelegenheiten. Im Langzeitvergleich sind die Einbrüche jedoch deutlich rückläufig. Die Zahl gescheiterter Einbrüche zeigt zudem, dass sich die Bevölkerung im Landkreis Nienburg zunehmend besser schützt, was sicherlich auch auf unsere ausdauernde polizeiliche Präventionsarbeit zurückzuführen ist.“ Mathias Schröder

Betäubungsmitteldelikte mit Cannabis⁸



Die Zahl der Betäubungsmitteldelikte mit Cannabis ist im vergangenen Jahr inspektionsweit um 146 Taten auf 476 Fälle gesunken. Damit erreichen wir den niedrigsten Stand seit 2015 und liegen deutlich unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (555).

Der Großteil (395) der Straftaten mit Cannabis fällt, wie in den Vorjahren, auf allgemeine Verstöße, wie den unerlaubten Besitz, zurück.

Die Aufklärungsquote liegt kontinuierlich über 95 Prozent.

„Bislang ist noch nicht abzuschätzen, wann und in welcher Ausgestaltung eine kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene legalisiert wird. Auch nicht, wie sich eine solche auf die Kriminalitätsentwicklung auswirken wird. Die Abgabe an Kinder und Jugendliche bleibt verboten!

Wichtig sind deshalb professionelle bundesweite Präventionskonzepte, in denen die Folgen für und die Wirkungen auf Kinder und Jugendliche berücksichtigt werden. Dem Kinder- und Jugendschutz kommt hier eine große Bedeutung zu!“ Mathias Schröder

⁸ Die Zahlen wurden nicht landkreisspezifisch erhoben und gelten für die gesamte Inspektion.

Sprengung von Geldausgabeautomaten

Von der Sprengung von Geldausgabeautomaten ist die PI Nienburg/Schaumburg im Landesvergleich bislang kaum betroffen.

Im Landkreis Nienburg trat 2022 wie schon im Vorjahr kein derartiger Fall auf, im Landkreis Schaumburg nur noch einer. 2021 waren es vier.

In der Nacht zum 20.10.2022 kam es an der Rolfshagener Straße in Rinteln zur Sprengung eines Geldausgabeautomaten. Anwohnende meldeten gegen 2 Uhr laute Detonationsgeräusche aus Richtung des Selbstbedienungsterminals. Trotz unverzüglicher Anfahrt mehrere Streifenwagen gelang den Tätern die Flucht.

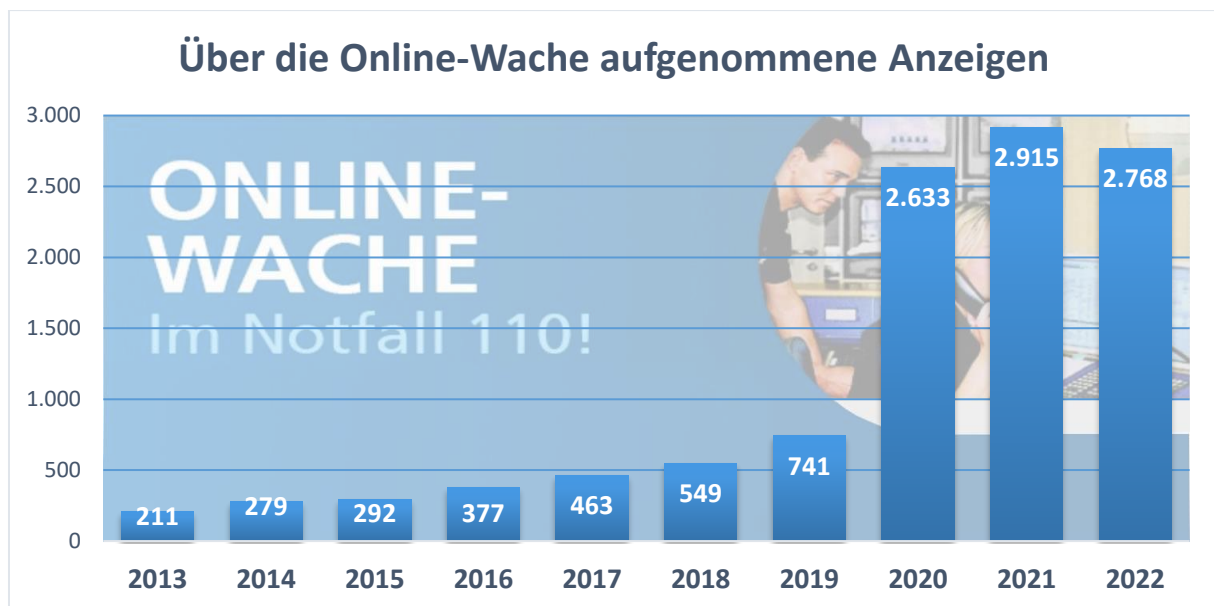
Am Gebäude entstand großer Schaden. Die Anwohnenden wurden nicht verletzt, mussten jedoch mitten in der Nacht vorübergehend evakuiert werden.

„Die Ermittlungen bei Sprengungen von Geldausgabeautomaten innerhalb der Polizeidirektion Göttingen werden von der Zentralen Kriminalinspektion der Polizeidirektion Göttingen geführt. Die Staatsanwaltschaft Sachleitung dieser Verfahren wird inzwischen von der Staatsanwaltschaft Osnabrück übernommen. Dort wurde zum 1. Dezember 2022 eine Zentralstelle eingerichtet.

Wohl aufgrund der Infrastruktur und der örtlichen Gegebenheiten war die Inspektion bislang verhältnismäßig selten von Geldausgabeautomaten-Sprengungen betroffen. Dennoch kommen die Geldinstitute bereits in Teilen ihrer Verantwortung nach und initiieren Schutzmaßnahmen, wie bspw. nächtliche Schließungen. Wenngleich derartige Maßnahmen mit Einschränkungen für einige Bürgerinnen und Bürger einhergehen, können wir das letztlich nur befürworten. Denn auch in den wenigen bei uns aufgetretenen Fällen gingen die Täterinnen und Täter immer besonders rücksichtslos vor und nahmen mitunter schwerste Personenschäden in Kauf. Glücklicherweise wurde bei den Taten bislang niemand verletzt.“ Marcel Bente

„Die Sprengung von Geldausgabeautomaten hat die Sicherheitsbehörden im Land 2022 stark bewegt. In unserem Zuständigkeitsbereich beläuft sich der Gesamtschaden auf etwa 1,5 Millionen Euro. Die Tätergruppierungen haben immer weniger Hemmungen, hochexplosive Stoffe und stark motorisierte Fahrzeuge einzusetzen. Sie nehmen dabei in Kauf, dass sowohl Anwohnerinnen und Anwohner als auch Polizeikräfte zu Schaden kommen können. Die zentralisierte Sachbearbeitung ist mittlerweile bei der Staatsanwaltschaft Osnabrück angesiedelt, mit der unsere federführende Dienststelle – die Zentrale Kriminalinspektion – eng zusammenarbeitet. Die einzig nachhaltige präventive Möglichkeit, Geldautomatensprengungen für Täter unattraktiv zu gestalten, ist die Einführung von Sicherheitsmaßnahmen mit hohen Sicherheitsstandards bei den Geldinstituten. Dieser Thematik hat sich unsere Landesregierung bereits angenommen.“ Gwendolin von der Osten

Onlinewache der Polizei Niedersachsen



„Digitale Angebote bleiben beliebt“

Nachdem die Zahl der Onlineanzeigenerstattungen seit Pandemiebeginn stark gestiegen ist, wurden im vergangenen Jahr etwas weniger, aber noch immer 2.768 Anzeigen online erstattet.⁹

In den vergangenen drei Jahren gingen somit 8.316 und damit fast 75 Prozent aller Onlineanzeigen der letzten zehn Jahre ein.

„Die Bedeutung digitaler Angebote ist ungeachtet des Wegfalls zahlreicher pandemiebedingter Beschränkungen weiterhin ungebrochen. Wir gehen mit dem Fortschritt und haben unseren Auftritt in den sozialen Netzwerken weiter professionalisiert. Unsere Twitterkanäle haben wir im vergangenen Jahr von fünf auf einen gebündelt und zusätzlich eine inspektionsweite Facebook-Seite eröffnet. Kanäle, auf denen zwar keine Anzeigen erstattet werden sollen, mit denen wir aber einen weiten Teil der Bevölkerung, den wir sonst nur schwer oder nicht erreichen würden, mit unseren Präventionshinweisen zu einer erfolgreichen Straftatenbekämpfung versorgen und im Rahmen von Zeugenaufrufen für unsere Ermittlungsarbeit gewinnen möchten.“ Mathias Schröder

⁹ Die Zahlen wurden nicht landkreisspezifisch erhoben und gelten für die gesamte Inspektion.

Ausblick für das Jahr 2023

„Der Langzeitvergleich zeigt: wir haben gute Arbeit für Sie geleistet und konnten das hohe Sicherheitsniveau halten – die Bürgerinnen und Bürger in den Landkreisen Nienburg und Schaumburg leben auch zu Zeiten besonderer Herausforderungen und Krisen sehr sicher!

Erfreulich ist die Entwicklung der Einbruchskriminalität, mit der wir weit unter dem Vor-Pandemie-Niveau lagen und die zeigt, dass unsere Anstrengungen der Kriminalitätsverhütung und –verfolgung Früchte tragen.

Herausragender Schwerpunkt bleibt für uns die Bekämpfung der Straftaten in Form von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Die grausamen Taten aufzudecken, den Täterinnen und Tätern habhaft zu werden, um somit die Opfer zu schützen, bleibt unser oberstes Ziel. Unsere geplante Kooperation mit den beiden Landkreisen liegt mir deshalb besonders am Herzen.

Darüber hinaus möchten wir mit unserem inspektionsweit tätigen Jugend-KOB für Kinder und Jugendliche noch besser ansprechbar sein und die Arbeit mit unseren Netzwerkpartnerinnen und -partner nochmals bedeutend vertiefen.

Unser Ziel bleibt, das besondere Sicherheitsniveau in den Landkreis Nienburg und Schaumburg zu halten und nach Möglichkeit noch weiter zu steigern.

Ihre Sicherheit hat für uns oberste Priorität.“ Mathias Schröder